

Werbung

Ein neues Leben

Nach der Schule machte ich mich auf den Weg nach Hause

bis ich meinen Vater sah

und erstarrte vor Schreck.

Panik überkam mich.

Ich rannte los.

So schnell ich konnte.

Meine Beine fühlten sich schwer an.

Meine Atmung wurde hektisch.

Dann fiel mein Blick auf eine Werbung.

Es war eine Anzeige für ein Frauenhaus.

Einen Schutzort für Frauen und Kinder.

Doch ich hatte keine Kraft mehr.

Keuchend blieb ich stehen

während die Angst mich umklammerte.

In diesem Moment hörte ich, wie mein Vater hinter mir her schrie.

Seine Hand hielt mein Handgelenk fest.

Schmerzhaft litt ich.

Er zog mich mit sich

brüllte weiter auf mich ein.

Als wir zu Hause ankamen, stieß er mich ins Haus, drehte sich um und schlug die Tür hinter mir zu.

Meine Mutter und ich blieben zurück

allein in der Stille.

Tränen liefen über mein Gesicht, als ich meiner Mutter erzählte, was geschehen war. Ihre Augen spiegelten Besorgnis wider, die große Besorgnis. Ich wischte mir die Tränen ab und sah erneut die Werbung von draußen. Zögernd, aber entschlossen sagte ich: „Mama, ich habe eine Anzeige gesehen. Sie kann uns helfen! Es ist das Frauenhaus. Willst du weiter unter ihm (meinem Vater) leiden oder endlich frei sein?“ Meine Mutter schwieg einen Moment. Dann flüsterte sie mit zitternder Stimme: „Gib mir die Telefonnummer des Frauenhauses.“ Ich reichte ihr die Nummer. Ihre Finger zitterten, als sie das Telefon ans Ohr hob. „Wir brauchen Hilfe! Sofort!“, rief sie verzweifelt. Ich horchte währenddessen, weinend, völlig traumatisiert und voller Angst. Kurze Zeit später erhielten wir eine geheime Adresse. An diesem Tag rannten wir weg – mit nichts außer unserer Angst und Hoffnung. Über eine Stunde fuhren wir, ohne etwas mitzunehmen.

Ein paar Tage später kehrten wir mit der Polizei in unsere alte Wohnung zurück, um unsere Sachen zu holen. Wir packten hastig das Nötigste zusammen und verließen unser altes Zuhause erneut.
Diesmal für immer...

Eine Woche später ging ich wieder zur Schule.

Ich fuhr mit der U-Bahn.

Doch in mir bläst ein Sturm.

Die suizidalen Gedanken
die mich schon lange begleiteten
wurden an diesem Tag zu stark.

Ich war bereit zu springen.

Auf die Gleise.

Bereit.

Allem ein Ende zu setzen.

Ich spürte keine Angst mehr.

Doch dann.

Eine Stimme aus den Lautsprechern.

Begleitet von einer Werbung
„Bitte zurücktreten! Du bist uns wichtig.“

Als ich das hörte und las.

Traf es mich mitten ins Herz.

Ich blieb stehen.

Und plötzlich spürte ich.

Es gab doch noch Gründe zu leben.

Meine Mutter.

Die Familie.

Meine Freunde.

Das Essen.

Alles Mögliche.